

Futter im Fokus Riswick

Den Bedarf der Praxis im Visier und das Angebot von Industrie und Handel vor Augen, veranstaltete die Landwirtschaftskammer vergangene Woche in Haus Riswick die Fachtagung Fokus Riswick mit praktischen Vorführungen. Heinz-Günter Gerighausen, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, hat die Maschinenvorführung in Wort und Bild festgehalten.

Interessierte Landwirte und Unternehmer nahmen das umfangreiche Angebot des neugierig an. Von der Eigenmechanisierung bis zu Großmaschinen für den Lohn- und überbetrieblichen Einsatz reichte das praxisnahe Angebot. Die technischen Feinheiten der einzel-

nen Konzepte und Systeme konnten bei den praktischen Vorführungen anschaulich und detailliert beobachtet werden. Wenn es auch nur Momentaufnahmen waren, gaben sie für anstehende Investitionen doch wertvolle Hinweise. ◀



Der Bandschwader ist ein kompaktes Gerät mit hoher Schlagkraft, vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und besonders schonender Gutbehandlung. Diese saubere und feinfühlige Arbeit ist jedoch mit Mehrkosten verbunden, die die Praxis leider noch scheut. Sauberes Futter gleich optimale Gärbiologie gleich höchste Futteraufnahme – diese Formel sollte jeden Milchviehhalter überzeugen.



Zetten bedeutet das gleichmäßige Verteilen des Mähgutes ohne Haufenbildung mit Knickeffekten. Die ideale Arbeitsgeschwindigkeit beträgt dann 6 bis 7 km/h. Große Arbeitsbreiten mit hohen Arbeitsgeschwindigkeiten von 10 bis 12 km/h beim Mähen erfordern Arbeitsbreiten beim Zettwender, die fast an die doppelte Arbeitsbreite der Mähkombination heranreichen. Dann sind Maschinen mit zehn Kreiseln und 11 m Arbeitsbreite im Dreipunkt keine Besonderheit mehr.



Der Mittelschwader ist die Technik für gleichmäßige Schwade. Ob mit zwei oder vier Kreiseln ausgestattet, spielt von der Technik her keine Rolle. Entscheidend ist die notwendige Schwadstärke für die folgenden Erntegeräte. Das Angebot reicht bis zu 19 m Arbeitsbreite. Ob in der Eigenmechanisierung ein großer Zweikreiselschwader mit 10 m Arbeitsbreite oder ein einfacher Vierkreiselschwader mit bis zu 12,50 m Arbeitsbreite eingesetzt wird, entscheiden meistens die Investitionskosten. Der neue Vicon Andex 1254 stellt den Praktiker vor eine interessante Herausforderung.



Reicht die Achslast oder Hubkraft des Schleppers nicht mehr aus, sind gezogene Lösungen eine schlagkräftige Alternative. Und wer einmal in ein Fahrwerk investiert, sagt sich schnell: Auf die letzten beiden Kreisel kommt es nicht mehr an. Der Trend geht hier klar in Richtung weit jenseits der 15 m Arbeitsbreite. Die damit verbundenen hohen Investitionen lassen sich dann über Gemeinschaftsmaschinen verteilen.



Schlagkraft ist auch bei der Eigenmechanisierung Mähen kein Fremdwort mehr. Mit Arbeitsbreiten von 8,50 bis 11,20 m werden die Ansprüche der Praxis technisch angesprochen. Mit einem Leistungsbedarf ab 120 PS können die im Betrieb vorhandenen Schlepper eingesetzt werden. Für den folgenden Zettvorgang bietet eine Breitablage des Mähgutes ideale Voraussetzungen.



Breite Pickups mit schonender Boden Anpassung und Gutaufnahme, Vorpressewalzen mit Metalldetektor, Häckseltrommeln mit unterschiedlichen Messersätzen für die heterogenen Ansprüche der Praxis, optimierte Gutbeschleuniger und reichlich Antriebsleistung bieten alle Hersteller. Eine interessante und notwendige Entwicklung geht zur „Onlineanalyse“ der Nährstoffe über NIRS schon bei der Ernte. Jeder „Futterproduzent“ bekommt schlagspezifische Ertrags- und Qualitätszahlen. Für das Fütterungsmanagement ist das eine wertvolle Hilfe. Die Technik erfüllt mittlerweile die an sie gestellten hohen Erwartungen. Bei Investitionen von bis zu 30 000 € bringt das einen Zuschlag auf den Arbeitspreis mit sich. Hier sollten sich Dienstleister und Nutzer noch mehr mit beschäftigen.



Für Lohnunternehmer bieten sich die Schmetterlingsmäherwerke mit Aufbereiter in Kombination mit Bandablage an. Im Grünroggen und bei bescheidenen Aufwuchsmengen im Gras sind Schlagkraft, Kosteneinsparungen und schmutzarmes Futter entscheidende Argumente, zumal diese Technik nach Bedarf eingesetzt werden kann.

Beste Bachelorarbeit ausgezeichnet

Die Fakultät Life Sciences der Hochschule Rhein-Waal in Kleve zeichnete Marlies Clevn als erfolgreichste Absolventin des Bachelorstudienganges „Sustainable Agriculture“ aus. In ihrer Bachelorarbeit „Wieviel Milch bringt die Weide? – Vergleich zweier Berechnungsmethoden“



Foto: Dr. Clara Berendonk

wertete Marlies Clevn im Anschluss an ein 20-wöchiges Praktikum im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick die Weideversuche zur Halb- und Ganztagsweide im Riswicker Ökobetrieb aus. Das Ergebnis ihrer Arbeit stellte Marlies Clevn auf einem Poster bei der Veranstaltung Fokus Riswick am 18./19. Juni vor und zeigte, dass bei einem an den Aufwuchs angepassten Weidemanagement auch bei Halbtagsbeweidung eine maximale Flächenleistung möglich ist. Marlies Clevn konnte nachweisen, dass bei Berechnung der Weideleistung mit der neuen „Anteilsmethode“, anders als bei der bisher gängigen „Differenzmethode“, nahezu keine Unterschiede in der Weide- beziehungsweise Flächenleistung bei Ganz- oder Halbtagsbeweidung bestehen. Dr. Clara Berendonk



Nach dem Austrag sollte die Homogenität der Mischung kontrolliert werden. Ein bekanntes und bewährtes Hilfsmittel ist die Schüttelbox. Für interessierte Investoren in einen Selbstfahrer ist dieses Controlling unabdingbar. Denn die Grassilage lässt sich nicht immer auf die gleiche Art und Weise auflösen. Das konnten die Zuschauer beim Austrag sehr gut erkennen.



Die gezogene Pickup ist besser als ihr Ruf. Schwere Fremdkörper können während der Aufnahme noch von den Zinken fallen. Die führenden Stützräder können nah an den neuralgischen Punkten angebracht sein und so für eine „saubere“ Aufnahme sorgen. Der Bereich Aufnahmeleistung und Durchsatz ist vergleichbar mit der geschobenen Pickup.



Technische Hilfen, die den Gutfluss von der Pickup zum Schneid- und Förderrotor unterstützen, sind mit zunehmender Durchsatzleistung der modernen Ladewagen sehr hilfreich. Die CFS-Walze im Strautmann-Ladewagen hat sich bewährt und ist fester Bestandteil in der Ausstattung der leistungsfähigen Wagen. Der gleichmäßige Gutstrom hat als Nebeneffekt auch eine bessere Schnittqualität zur Folge.

Cultandüngung gleich Depotdüngung. Das ist auch mit organischen Reststoffen sehr gut möglich. Drei verschiedene Lösungen für StripTill sind der Praxis pflanzenbaulich und verfahrenstechnisch vorgestellt worden. Besonders für Rindviehhalter und Biogasanlagenbetreiber mit Mais als Zweitfrucht ist dieses ressourcensparende Verfahren zunehmend von Bedeutung.

Fotos: Heinz-Günter Gerighausen



Ein bekanntes Bild mit neuer Technik: So kann der moderne Horizontalmischer umschrieben werden. Entnehmen mit der Freiwurffräse, Mischen mit offener Rührwelle, aktive Bewegung des Futters in die obere Ebene über Gegenwendelung sind einige Attribute für das neue Konzept. Die Firma Hirl entwickelt aktuell einen Selbstfahrer, der nach dem Befüllen autonom in alle Stallungen fahren und füttern kann. Eine Vision, ein Konzept, das man auch von Schuitmaker und Strautmann kennt. Die Zukunft wird interessant.

Bei den selbstfahrenden Futtermischwagen sind hohe Fräs- und damit Entnahmeleistungen möglich. Dennoch steht eine futterschonende Entnahme im Vordergrund. Mit den unterschiedlichen Werkzeugen und Konzepten versuchen die Hersteller, das Futter so wenig wie möglich in seiner Struktur zu verändern. Von der Strukturwalze über schräg gestellte Klingen mit folgendem Räumler bis hin zum Schneidschild mit Wurfwalze reicht die Palette. Jede Technik bedarf dann auch der speziellen Einstellung bei der Futterentnahme, besonders Grassilage.

Minister besucht Haus Riswick

Das Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick öffnete vom 18. bis 19. Juni die Tore zu der zweitägigen landwirtschaftlichen Fachveranstaltung Fokus Riswick. 78 Aussteller präsentierten auf dem gesamten Hofgelände ihre neuesten Produkte. Zu sehen waren unter anderem automatisierte Futteranschiebetechnik, verschiedenste Liegenboxenbeläge und Stalleinrichtungen für Milchkühe, Entmistungstechnik und Entmistungsroboter sowie diverse Sensortechnik mit dazugehöriger Auswertungssoftware zur Tierüberwachung und vieles mehr. Auch Nordrhein-Westfalens Umweltminister Johannes Rammel war bei Fokus Riswick zu Gast. Vor der offiziellen

Eröffnung nahm er sich Zeit für ein Gespräch mit dem Nachwuchs im landwirtschaftlichen Bereich. Fachschüler stellten sich und von ihnen durchgeführte Projekte vor, die er sehr interessiert

und ausführlich mit ihnen diskutierte, siehe auch Seite 60. Kammerpräsident Johannes Frizen freute sich, den Minister zum ersten Mal in Haus Riswick begrüßen zu dürfen.



v.l.n.r.: Kreislandwirt Josef Peters, Dr. Sebastian Hoppe, Stellvertretender Leiter Haus Riswick, Präsident Johannes Frizen, Hans Leser, Landwirtschaftsminister, Dr. Franz-Josef Stork, Leiter Haus Riswick, Dr. Friedhelm Adam, Landwirtschaftskammer NRW, und Minister Johannes Rammel beim Rundgang durch die Riswick Rinderställe.

Foto: Anna van Bebber